

Codices 82 und 91 in der Zentralbibliothek Zürich⁶⁸. Dieses Ergebnis wird nun bei weitem übertroffen⁶⁹.

Die Provenienz von Fragmenten zu ermitteln ist notorisch schwierig. Wollen wir den deutschen Anteil an der obigen Zusatzliste feststellen, müssen wir selbstverständlich von den Handschriften absehen, die heute in Italien oder in den USA liegen. Die Bamberger Codices Can. 1, Class. 80 und Med. 3 sind wahrscheinlich schon im hohen Mittelalter nach Bamberg gekommen, der Kölner Codex 124 entsprechend nach Köln und der Wolfenbüttler Codex Weiss. 1 nach Weißenburg. Von den übrigen Bänden oder Blättern, die im Gebiet des alten Deutschen Reichs aufbewahrt werden, läßt sich wenigstens vermuten, daß sie in ihrer großen Mehrzahl die Reise über die Alpen bereits im 10., 11. oder 12. Jahrhundert gemacht haben. Nicht selten kann das durch Benutzer Spuren wie Zusätze oder Korrekturen von deutschen Händen dieser Zeit bestätigt werden.

4. Der Handschriftenverkehr zwischen Deutschland und Italien

Hat dem italienischen Bücherexport nach Norden, von dem wir im Vorangehenden nur einen kleinen Ausschnitt berührt haben, eine ähnliche Wanderung deutscher Handschriften nach Süden entsprochen? Wahrscheinlich ist es noch zu früh, um diese Frage mit Sicherheit zu beantworten⁷⁰. Die Bücherbestände der italienischen Bibliotheken und Archive sind unter diesem Gesichtspunkt bisher kaum untersucht

68) Zu den Codices vgl. HOFFMANN, Bamberger Handschriften (wie Anm. 1) S. 139-141; oben S. 56; Hartmut HOFFMANN, Schreibschulen des 10. und des 11. Jahrhunderts im Südwesten des Deutschen Reichs, mit einem Beitrag von Elmar HOCHHOLZER I (MGH Schriften 53 I, 2004) S. 235 f., 246 f. Vgl. SUPINO MARTINI, Roma (wie Anm. 20) S. 389-399 (Indice dei Manoscritti); die übrigen dort aufgeführten Handschriften aus deutschen Bibliotheken werden von Supino Martini nicht der Romanesca zugerechnet.

69) Nach CIARALLI, Produzione (wie oben S. 66) S. 92-95, soll auch Köln, Historisches Archiv der Stadt Köln, W 328, fol. 1^r-22^v, in Romanesca (des ausgehenden 11. oder des 12. Jahrhunderts) geschrieben worden sein. Das dürfte – nach der (viel zu kleinen) Abbildung zu urteilen – fraglich sein.

70) Was Wolfgang HUSCHNER, Transalpine Kommunikation im Mittelalter. Diplomatische, kulturelle und politische Wechselwirkungen zwischen Italien und dem nordalpinen Reich (9.-11. Jahrhundert) (MGH Schriften 52, 2003) 2, S. 447-479, über „Gelehrte und Bücher aus Italien“ mitteilt, ist kaum neu, abgesehen von Übersetzungsfehlern und unsicheren Hypothesen.